



50 Artistinnen und Artisten proben mit Feuereifer für die Premiere am 12. August. Unter dem Motto «Göttliches Arni» soll das Publikum in die magische Welt des Zirkus entführt werden.

Bild: zg

Vorhang auf – der Olymp wartet

Arni: Der Ticketvorverkauf des Jugend-Circus Biber ist erfolgreich gestartet

Der Jugend-Circus Biber schlägt wieder ein neues Kapitel auf. Seit Januar proben 50 Artistinnen und Artisten im Alter von 8 bis 16 Jahren an der aktuellen Show unter dem Motto «Göttliches Arni». Die Premiere findet am Samstag, 12. August, statt.

Susanne Schild

«In diesem Jahr wird ein besonders aussergewöhnliches Programm präsentiert. Mit einer Idee, die ganz bestimmt in die Geschichte des Jugend-Circus eingehen wird», sagt Erik Schafhauser, Verein Zirkus Biber. Unter dem Motto «Göttliches Arni», eine Hommage an das Gemeindefest «777 Jahre Arni», haben die jungen Künstlerinnen und Künstler ihr Zirkusprogramm in ein Geschichtsprogramm umgewandelt.

Mit spannenden Szenen und lustigen Texten erzählen sie die Geschichte ihrer Gemeinde. Natürlich wie immer mit viel Livemusik. «Ob im Olymp oder im Werkhof Arni, bei uns ist immer etwas los», sagt Schafhauser. Im 39. Biberjahr präsentieren die

Artistinnen und Artisten wieder ein künstlerisches Programm, das in monatelanger und liebevoller Arbeit zusammengestellt wurde. Es gibt artistische Nummern am Boden, rasante

«Jeder darf beim Circus Biber mitmachen

Erik Schafhauser, Verein Circus Biber

Nummern auf dem Rad und spektakuläre Nummern in der Luft. «Die Zuschauer begleiten Apollo, den griechischen Gott des Lichts, auf seinen unendlichen Abenteuern. Dieser wird nach Arni verbannt und muss Aufgaben lösen», verrät Schafhauser.

Mit fantasievollen Kostümen, glitzerndem Make-up und einem grossartigen Bühnenbild soll das Publikum in die magische Welt des Zirkus entführt werden.

Farbige Welt der Fantasie

Der Jugend-Circus Biber schlägt seit 1984 jedes Jahr sein Zirkuszelt auf und entführt die grossen und kleinen Zirkusfans in die farbige Welt der

Fantasie. Jedes Jahr nach den Sommerferien begeistert der Circus Biber Gross und Klein. Dabei treten Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 Jahren in einer Vielzahl von Darstellungen auf.

Freude, Kreativität und Eigenverantwortung

Circus Biber in Zahlen heisst: 80 000 Besucher bis heute, 350 aktive Kinder bis heute, 10 000 geleistete Arbeitsstunden im Jahr, 50 Artistinnen und Artisten aus der Umgebung von Arni, 75 Eltern und 25 Freiwillige. «Mit einer Mischung aus Disziplin, Leidenschaft, Einsatzwille und Gemeinschaftssinn lebt der Circus und schafft es jedes Jahr aufs Neue, grosse Besuchergruppen anzuziehen», sagt Schafhauser.

Im Vordergrund würden Freude, Kreativität und Eigenverantwortung stehen. «Jeder darf bei uns mitmachen», betont Schafhauser. Er erinnere sich noch genau an seine erste Zirkusvorstellung. «Ein Kind trat in der Jongliernummer auf. Mit nur zwei Bällen. Der Mut, mit nur zwei Bällen vor ein so grosses Publikum zu treten, hat mich beeindruckt. Und

auch, wie es von den anderen Artisten mitgetragen wurde. Der «Biber» ist eine grosse Familie. Der Zusammenhalt ist riesig.»

Eine grosse Gemeinschaft

So gelinge zum Beispiel der Aufbau des Zeltes und der ganzen Infrastruktur ohne professionelle Unterstützung. Der ganze Zirkus werde von Freiwilligen geführt. Solidarität, Gemeinschaftssinn, Zusammensein und Eigenverantwortung seien nicht bloss Floskeln, sie würden über meh-

«Circus Biber formt Kinder zu besseren Erwachsenen

Erik Schafhauser

rere Monate im Jahr gelebt und wichtiger noch, den Kindern als reelle Werte weitergegeben. «Das formt die Kinder und Jugendlichen zu besseren Erwachsenen mit einem grossen Gemeinschaftssinn.»

Auch die Kostüme, das Bühnenbild, das ganze Visuelle wird auch von Ehemaligen oder Eltern gestaltet, genäh-

gebastelt, gemalt. «Dies funktioniert nur, weil alle Involvierten eine grosse Portion Leidenschaft für den Circus Biber mitbringen», betont er.

Aufführung für Gehörlose

Auch dieses Jahr wird wieder eine besondere Aufführung für Gehörlose in der Gebärdensprache am Freitag, 25. August, um 19 Uhr stattfinden. «Diese aussergewöhnliche Vorstellung bieten wir seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Dima-Zürich an. Sie kommt immer sehr gut an.»

Ausserdem lädt der Lions Club Limmattal Hilfsbedürftige in Vorstellungen ein. 60 Tickets wurden für Familien gekauft, die sich den Circus Biber sonst nicht leisten könnten.

«Der Vorverkauf ist gestartet und läuft gut. Jetzt befinden wir uns im Endspurt. In der letzten Ferienwoche werden wir unsere Trainingswoche durchführen. Dann folgt am 12. August die Premiere.» Erik Schafhauser wünscht sich viele Besucher, die dem Alltag für ein paar Stunden entfliehen möchten, um die fantastische Zirkusatmosphäre zu geniessen.

Tickets unter www.circus-biber.ch.

Oberlunkhofen

Schmierereien am Schulhaus

Am vergangenen Wochenende wurde die Rückseite des Anbaus beim Mehrzweckgebäude mit Filzstift verschmiert. Wer sachdienliche Hinweise zur Täterschaft geben kann, meldet dies der Gemeindekanzlei, Tel. 056 649 99 80 oder Mail gemeindschreiber@oberlunkhofen.ch.

Gut besuchtes Platzkonzert

Das Platzkonzert wurde in der Turnhalle durchgeführt. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Musikanten des Musikvereins Lunkhofen sowie für die Ehrung der 90- und 80-jährigen Jubilarinnen und Jubilare. Dem Kirchenchor Lunkhofen wird für die Organisation und Bewirtung am Anlass gedankt.

Fundlagerort im Schulareal

Es wird darum gebeten, den Fundlagerort im Mehrzweckgebäude aufzusuchen und die liegen gelassenen Sachen der Kinder bis spätestens am Freitag, 14. Juli, mitzunehmen. Die Sachen werden in den Sommerferien ansonsten entsorgt beziehungsweise Kleider und Schuhe der Kleidersammlung übergeben. Bei Fragen gibt Hauswart Marco Schuler Auskunft unter 076 386 94 36.

Gerechte Steuerverteilung

Vorstoss von Silvan Hilfiker, FDP, und Christoph Hagenbuch, SVP, Oberlunkhofen

Silvan Hilfiker und Christoph Hagenbuch fordern in ihrer Motion den Regierungsrat auf, die Steuern, welche von der Aargauischen Kantonalbank zu entrichten sind, neu unter der Hauptniederlassung und den Zweigstellen zu verteilen.

Ziel der Motionäre ist es, den Steuerertrag weg von der Hauptstadt Aarau hin zu den regionalen Zentren mit Niederlassungen der AKB zu lenken. Bei Annahme und Umsetzung der Motion wird so Aarau auf Steuererträge verzichten müssen, während beispielsweise Wohlen mehr Steuererträge erhalten wird.

Daher fordern Silvan Hilfiker und Christoph Hagenbuch den Regierungsrat auf, die rechtlichen Grundlagen in Sachen Einkommenssteuern der Aargauischen Kantonalbank (AKB) anzupassen. Das aktuelle Missverhältnis hinsichtlich des Steuerertrags sei zu beheben, sodass die Standortgemeinden auch im Verhältnis ihrer Wichtigkeit, beispielsweise Kundenvolumen, Erträge, Marktgebiet, berücksichtigt werden, wird weiter verlangt. Hilfiker und Hagenbuch begründen ihre Forde-

rung damit, dass gestützt auf den Geschäftsbericht 2022 der AKB ersichtlich sei, dass 10,5 Millionen Franken Steueraufwand für das sehr erfolgreiche letzte Jahr zu entrichten sind. Im Geschäftsbericht werde deklariert, dass die AKB die Steuern an die Standortgemeinden bezahlt. In den 10,5 Millionen seien 9,9 Millionen Franken Einkommenssteuern für die Standortgemeinden enthalten, in denen die AKB Niederlassungen betreibt. Die Differenz von 0,6 Millionen Franken entfalle auf Vermögenssteuern, welche die AKB auf den von ihr gehaltenen Grundstücken an die entsprechenden Gemeinden bezahlt.

Steuerausscheidung in der Verantwortung der Stadt Aarau

«Als öffentlich-rechtliche Anstalt ist die AKB von der direkten Bundessteuer und von kantonalen Steuern im Kanton Aargau befreit», schreiben Hilfiker und Hagenbuch. Hingegen seien gestützt auf das aargauische Steuergesetz «Beträge, die aus dem Geschäftsergebnis für betriebsfremde Zwecke ausgeschieden werden», den Gemeinde-Einkommenssteuern zum Satz für natürliche Personen unterworfen. Unter der im Gesetz verankerten Formulierung seien die

Ausschüttung an den Kanton sowie alle Arten von Vergabungen zu verstehen, nicht hingegen die Abgeltung der Staatsgarantie.

«Unsere Recherchen haben ergeben, dass die Steuerausscheidung in der Verantwortung des Steueramts der Stadt Aarau liegt», schreiben sie weiter. Bei juristischen Personen mit Grundstücken oder Betriebsstätten ausserhalb der Sitzgemeinde werde eine Steuerausscheidung vorgenommen. Im Kanton Aargau werde praxismässig, so auch bei der AKB, die indirekte Methode der Steuerausscheidung angewendet. Die Gesamtsumme der Steuererträge für die einzelnen Standortgemeinden berechne sich anhand der für betriebsfremde Zwecke ausgeschiedenen Beträge. Der Verteilungsschlüssel wird durch das Steueramt Aarau anhand der Bruttolohnsumme der Mitarbeitenden der jeweiligen Niederlassung berechnet.

Aarau profitiert zulasten der Regionen

«Diese Berechnungsmethode scheint überholt aufgrund Veränderungen in der Bank», sind Hilfiker und Hagenbuch überzeugt. Die AKB habe in den letzten 20 Jahren viele Funktionen von den Regionen am Hauptsitz zent-

ralisiert. Durch diese Verschiebung von Mitarbeitenden profitiere die Kantonshauptstadt aufgrund der geltenden Regel zulasten der Regionen.

«Die AKB ist nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in den diversen Standortgemeinden, sondern auch ein wichtiger Steuerzahler in den Gemeinden, könnte man meinen», so die beiden weiter. Die zweite Annahme bestätige sich jedoch nicht. Primär profitiere Aarau von der Wertschöpfung der AKB im ganzen Kanton mit rund 63 Prozent der gesamten Einkommens- und Vermögenssteuererträge.

Deshalb fordern sie den Regierungsrat auf, mit Anpassungen der rechtlichen Grundlagen in Sachen Einkommenssteuern der AKB dieses Missverhältnis zu ändern, sodass die Standortgemeinden auch im Verhältnis ihrer Wichtigkeit am potenziellen gemeinsamen Erfolg teilhaben können.

«Der zukünftige Steuerertrag soll in den jeweiligen Standortgemeinden beispielsweise mit der direkten Methode unter Anwendung der Filialbuchhaltung korrekt eruiert werden und im Verhältnis der an den einzelnen Standorten erzielten Ergebnisse verteilt werden», schlagen Silvan Hilfiker und Christoph Hagenbuch dem Regierungsrat vor. --red